

Tierärzte Weltweit – ein tierärztliches Ausbildungsprogramm der Welttierschutzgesellschaft (WTG) in Schwellen- und Entwicklungsländern

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung (Abstract)	2
2. Auswertung TIERÄRZTE WELTWEIT Umfrage	2
2.1 Ausbildung	3
2.2 Hauptaufgaben für Tierärzte/tierärztliches Fachpersonal	4
2.3 Wesentliche Krankheiten und Krankheitserreger	5
2.3.1 Nutztiere	5
2.3.2 Haustiere	6
2.3.3 Wild/Zootiere	6
2.3 Gesellschaftliche Fragen.....	7
3. Anhang: Länder, die an der Umfrage teilgenommen haben	8

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anzahl Ausbildungsstätten für Tierärzte.....	3
Abb. 2: Defizite in der tiermedizinischen Ausbildung	4
Abb. 3: Krankheiten/Erreger Nutztiere	5
Abb. 4: Krankheiten/Erreger Haustiere	6
Abb. 5: Wesentliche Krankheiten/Erreger Wildtiere	7

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Fragebogenrückmeldungen	
Kontinente.....	2

1. Zusammenfassung (Abstract)

Zu Programmbeginn von Tierärzte Weltweit ergab sich für uns die Frage, wie wir geeignete Partnerländer finden können da unsere Recherchen zur tierärztlichen Versorgung in Schwellen- und Entwicklungsländern nur unzureichend genaue Daten lieferten. Also haben wir einen umfangreichen Fragebogen zur tiermedizinischen Versorgung ausgearbeitet um eine möglichst umfassende und wissensbasierte Entscheidungsgrundlage für geeignete Kooperationspartner/Länder zu erhalten. Der Fragebogen wurde an ca. 1000 tierärztliche Ausbildungsstätten und Tierschutz-NGOs geschickt. 102 Fragebögen aus 44 Ländern erhielten wir ausgefüllt zurück. Die Auswertung des Fragebogens ergab, dass in allen Ländern ein enormes Defizit in der tierärztlichen Ausbildung vorliegt. Über 30 % der Befragten bemängelten die praktische Ausbildung, gefolgt von unzureichenden Ausbildungsinhalten in der Zoo- und Wildtierausbildung sowie Chirurgie. 58 % der Befragten verneinten die Frage nach Tierschutz im tierärztlichen Curriculum. 44 % merkten zusätzlich an, dass insbesondere die Tierärzte kaum Tierschutzverständnis haben. Antworten bezüglich der größten Tierschutzprobleme sind Straßenhunde, Überpopulationen und Transport- und Schlachtungsmethoden. Mangelndes Tierschutzbewusstsein der Menschen liegt nach überwiegender Meinung der Befragten daran, dass unzureichende oder gar keine Tierschutzgesetzgebung vorliegt. Mit den gesammelten Rückmeldungen können wir nun mögliche Länder und Kooperationspartner für unser Programm finden. Wichtige Auswahlkriterien wie z. B. der notwendige Bedarf an tiermedizinischer Aus- und Fortbildung für den Tierschutz sowie die Möglichkeiten und der Wille zur nachhaltigen Zusammenarbeit mit der Welttierschutzgesellschaft werden hierfür berücksichtigt.

2. Auswertung TIERÄRZTE WELTWEIT Umfrage

Um die Ziele des Programms von TIERÄRZTE WELTWEIT zu erreichen, umzusetzen und passende Partner weltweit zu finden, wurde zunächst eine Umfrage zur Tiergesundheit und aktuellen tiermedizinischen Versorgung durchgeführt. Hierin enthalten waren auch Aspekte des Tierschutz sowie wichtiger Krankheiten und Aufgaben für Tierärzte oder tierärztliches Fachpersonal. Aus 148 Schwellen- und Entwicklungsländern wurden 85 Länder mit zumindest einer tierärztlichen Universität/College und 113 Länder mit zumindest einer Tierschutz NGO angefragt. Verschickt wurde der Fragebogen an insgesamt ca. 1000 tierärztliche Ausbildungsinstitutionen und NGOs in 113 Ländern. 102 Fragebögen aus 44 Ländern (s. Anhang) wurden ausgefüllt zurückgesendet (Tabelle 1).

Tab. 1: Fragebogenrückmeldungen Kontinente

Kontinent	Anzahl Land	Beantwortungen
Afrika	13	29
Amerika	10	19
Asien	15	30
Europa	6	24
Summe	44	102

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse fokussieren sich auf wesentliche, zusammengefasste Kernaussagen, die sich aus den ausführlichen Antworten ergeben. Durch diese Vorgehensweise beeinflussen einmalige Antworten oder Schätzungen nicht die Allgemeingültigkeit der Aussage.

2.1 Ausbildung

Zu Beginn des Fragebogens wurde von uns abgefragt, wie viele tierärztliche Ausbildungsstätten (staatlich/privat) es in den jeweiligen Ländern überhaupt gibt. Die in der Abbildung 1 abgebildeten Angaben sind Prozentwerte bezogen auf die Gesamtzahl der Antworten. In 9 % der Länder (Gambia, Kap Verde, Liberia und Dominica) gibt es nach Aussage der Befragten keine Ausbildungsstätten für Tierärzte. Bei dieser Auswertung ist zu berücksichtigen, dass viele der Befragten die Anzahl nur schätzen konnten da keine allgemein zugänglichen Informationen vorliegen.

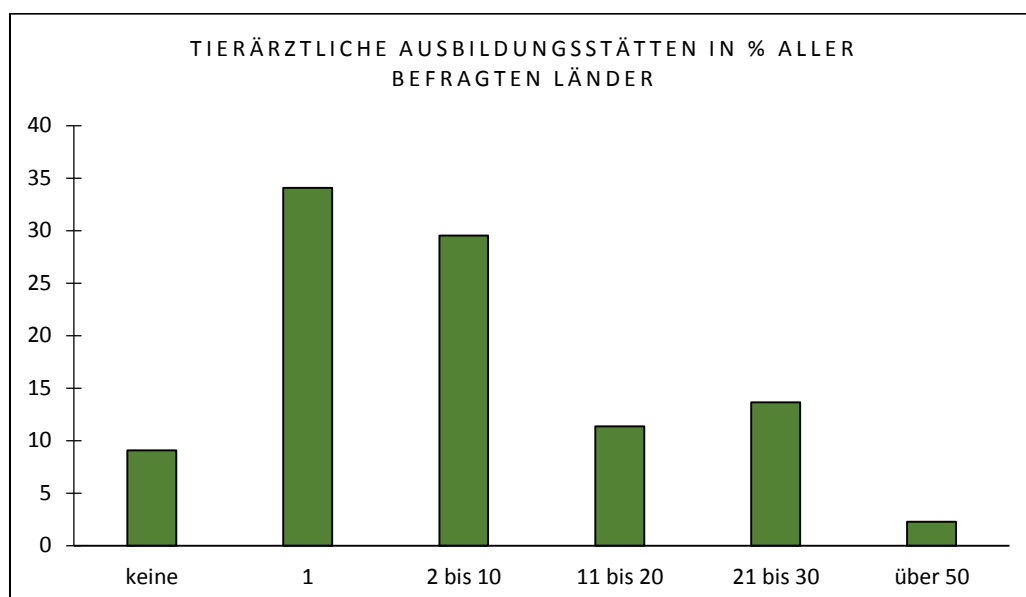


Abb. 1: Anzahl Ausbildungsstätten für Tierärzte

Wir fragten weiter, wie die tierärztliche Ausbildung in den jeweiligen Ländern strukturiert ist, welche Inhalte bezüglich Tierschutz/Tiergesundheit thematisiert werden und welche Berufsperspektiven die angehenden Tierärzte in ihren Ländern haben.

Hier gaben alle Befragten ein enormes Defizit in der Ausbildung an. Die nachfolgende Grafik zeigt auf, welche Aufgabengebiete dies betrifft (Abbildung 2).

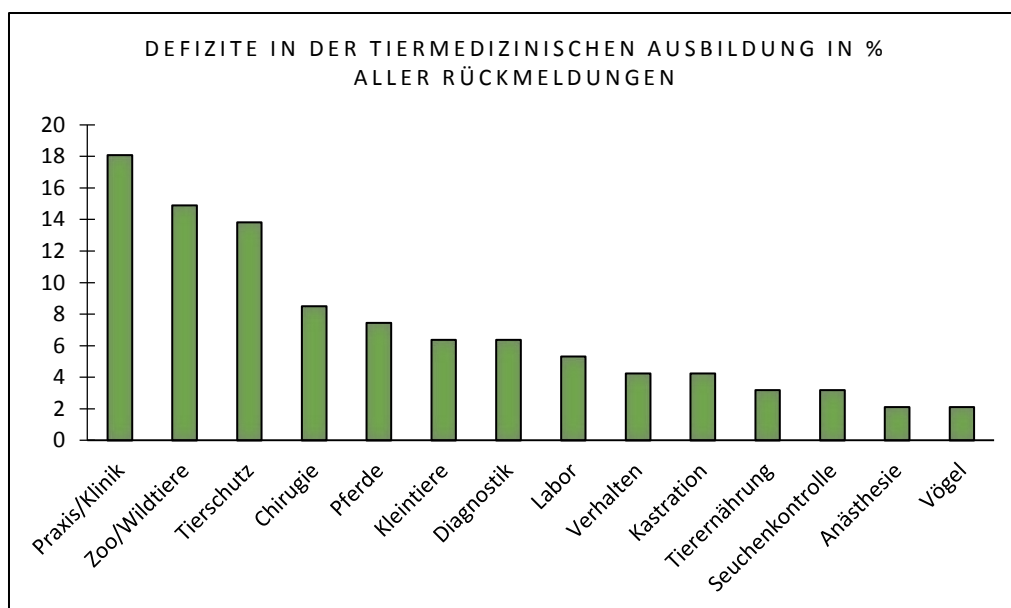


Abb. 2: Defizite in der tiermedizinischen Ausbildung

Der größte Anteil der Defizite in der tiermedizinischen Ausbildung mit 18 % der Antworten sind mangelnde Kenntnisse in dem praktischen und klinischen Bereich gefolgt von ungenügender Vermittlung von Fachwissen bei Wild/Zootieren mit 15 % und dem nur unzureichend oder gar nicht im Curriculum vorgesehenen allgemeinen Tierschutz mit 14 %. Nur in 50 % der Institutionen ist Tierschutz im Curriculum enthalten, zum Teil auch nur rudimentär. Diese drei Themenblöcke erfassen schon fast 50 % aller angegebenen Defizitbereiche. Alle praktischen Anwendungen unter Berücksichtigung von Chirurgie und Kastrationen sind mit 30 % aller Antworten nur unzureichend im tierärztlichen Curriculum vertreten. Verstärkt wurde dieser Eindruck durch die mangelnden Fortbildungsmöglichkeiten im postgraduierten Bereich. Diese müssen in 50 % der Fälle bezahlt werden, in 18 % der Fälle sind keine Fortbildungsmöglichkeiten vorhanden. Die Frage, ob denn Fortbildungsprogramme ohne Bezahlung förderlich seien, wurde von über 90 % der Befragten bejaht.

2.2 Hauptaufgaben für Tierärzte/tierärztliches Fachpersonal

Im zweiten Themenblock wurden die Arbeitsgebiete von Tierärzten und tierärztlichem Fachpersonal abgefragt. Hier erhielten wir Rückmeldungen mit folgender Prioritätensetzung:

1. Nutztierbehandlung/haltung
2. Allgemein Diagnose/Behandlung
3. Seuchenkontrolle
4. Haustierpflege/behandlung
5. Impfungen
6. Kontrolle Fleisch/Lebensmittel

Die Behandlung und Haltung sowie Krankheitsdiagnostik von Nutztieren und Haustieren fasst hier alle tierärztlich notwendigen Maßnahmen zusammen um die Tiergesundheit sicher zu stellen. Dazu zählen z. B. grundlegendes zum Thema Tierhaltung und Tiergesundheit, Diagnose und Erstversorgung unter Berücksichtigung wichtiger hygienischer

Mindestanforderungen sowie auch kleinere, operative Eingriffe. Daneben ist die Seuchenüberwachung und -kontrolle ein oft genanntes Aufgabengebiet für Tierärzte und tiermedizinisches Personal. Sehr häufig gaben die Befragten an, dass auch die Fleisch- und Lebensmittelkontrolle ein wichtiges Arbeitsgebiet für Tierärzte oder tiermedizinisches Fachpersonal ist.

2.3 Wesentliche Krankheiten und Krankheitserreger

Im dritten Themenabschnitt fragen wir nach den häufigsten Krankheiten bzw. Krankheitserregern. Da bei den Krankheiten und Krankheitserregern sehr stark unter den Tiergruppen unterschieden werden muss wird nachfolgend getrennt auf Haus- Nutz- und Wildtiere eingegangen. Bei den Erkrankungen wurden Krankheiten/Erreger Großteils gruppiert und beispielsweise spezifisch genannte parasitäre Erkrankungen wie Zecken oder Herzwürmer unter Parasiten subsummiert.

2.3.1 Nutztiere

Die wichtigsten, zusammengefassten Krankheiten/Erregergruppen bei Nutztieren sind in der Abbildung 3 abgebildet. Die Häufigkeiten der Nennungen sind in Prozent bezogen auf die Gesamtantworten als Balkendiagramm dargestellt.

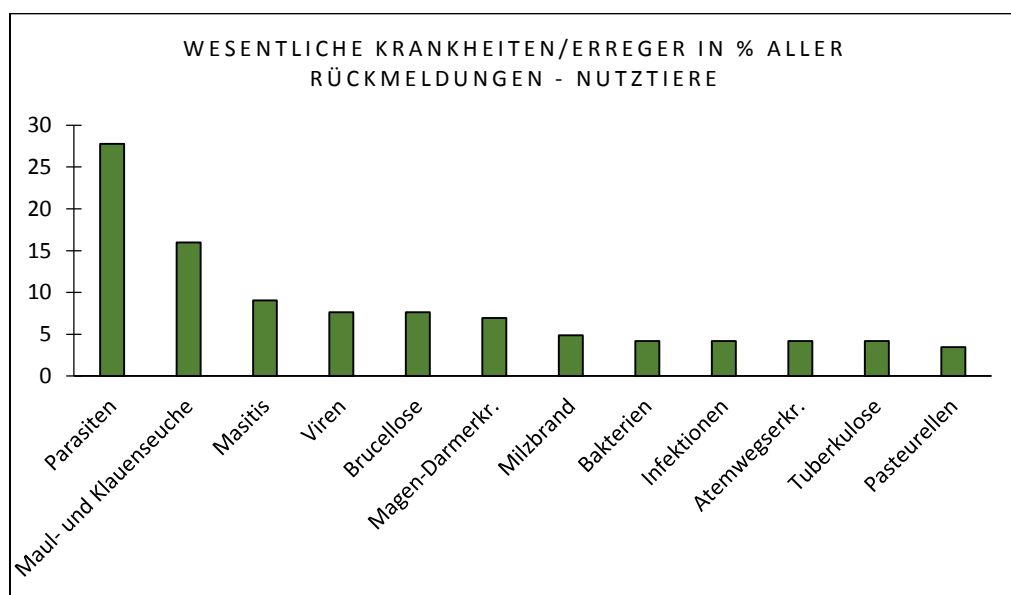


Abb. 3: Krankheiten/Erreger Nutztiere

Ein Großteil der Krankheiten/Erreger bei Nutztieren sind Parasiten mit 28 %. Bei den Viruserkrankungen wurde am häufigsten die Maul und Klauenseuche mit 16 % der Antworten aufgeführt. Diese beiden Krankheiten/Erreger stellen über 40 % aller Erkrankungen. Parasiten stellen mit 28 % die häufigsten Krankheitserreger, die bakteriellen Erkrankungen folgen mit 27 % (Mastitis, Milzbrand, Tuberkulose, Brucellose) und die viralen Erkrankungen wurden in 24 % der Fälle genannt. Daneben sind allgemein Atemwegserkrankungen sowie Magen- und Darmkrankheiten in 13 % der Fälle angeführt worden.

2.3.2 Haustiere

Wie schon bei den Nutztieren sind die wichtigsten, gruppierten Krankheiten/Erreger von Haustieren als Balkendiagramm in Prozent der Antworten in der Abbildung 4 dargestellt.

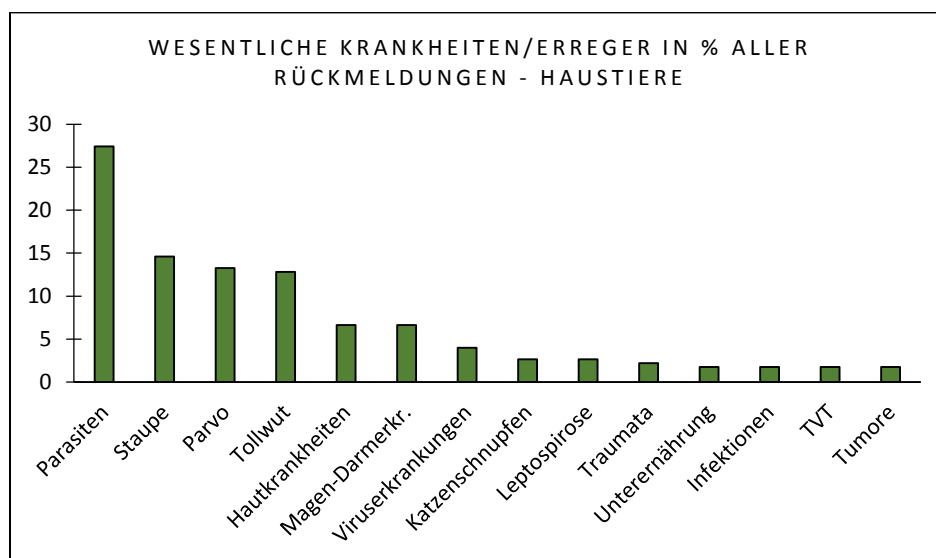


Abb. 4: Krankheiten/Erreger Haustiere

Die Parasiten sind auch bei den Haustieren mit 27 % die mit Abstand am häufigsten genannte Erregergruppe für Erkrankungen gefolgt von Staupe in 15 %, Parvovirose mit 14 % und Tollwut mit 13 % der Nennungen. Diese vier Krankheiten/Erreger stellen mit 69 % die wichtigsten Erkrankungen bzw. Erregergruppen. Bei den Haustieren sind mit 45 % die viralen Erkrankungen (Staupe, Parvovirose, Tollwut, Viruserkrankungen allgemein) am häufigsten angeführt, gefolgt von den parasitären Erkrankungen mit 27 % und bakteriellen Erkrankungen mit nur 3 %. Mit 18 % sind die allgemeinen Hautkrankheiten relativ oft genannt worden sowie Magen-Darmerkrankungen mit 8 %. Traumata, Unterernährung, Infektionen und Tumore machen 11 % der Fälle aus.

2.3.3 Wild/Zootiere

In der Abbildung 5 sind die zusammengefassten Gruppen von Krankheiten/Erregern bei Wild/Zootieren abgebildet. Auch bei den Wild/Zootieren sind wieder die parasitären Erkrankungen mit 36 % am häufigsten genannt, gefolgt von Tollwut mit 30 % und allgemeinen bakteriellen/viralen Erkrankungen. Diese drei Krankheiten/Erreger erfassen 83 % der Erkrankungen. Daneben sind Unterernährung mit 10 % und Tuberkulose sowie Milzbrand mit jeweils 5 % angeführt worden.

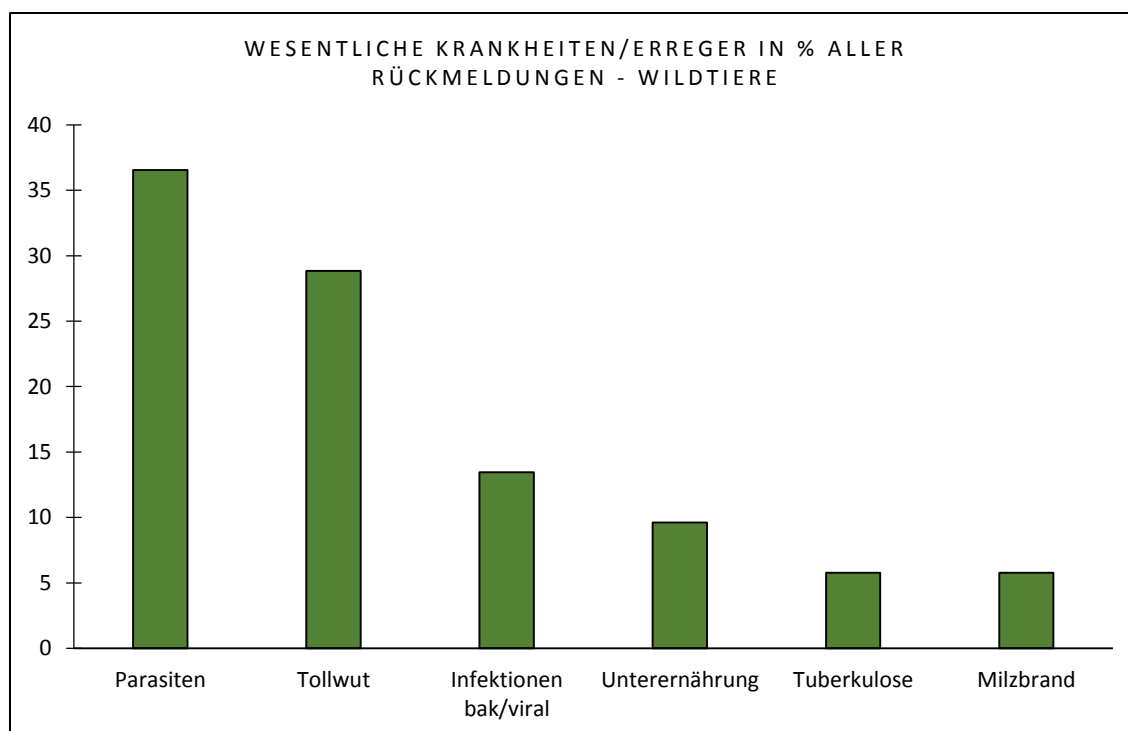


Abb. 5: Wesentliche Krankheiten/Erreger Wildtiere

2.3 Gesellschaftliche Fragen

Im letzten Abschnitt wollten wir wissen wie der Tierschutz im jeweiligen Land einzuordnen ist. Da Tierschutz auch eine generelle, gesellschaftliche Aufgabe darstellt, fragten wir nach den größten Tierschutzproblemen. In absteigender Reihenfolge wurden uns genannt:

1. Streunende Hunde
2. Schlachtungsmethoden
3. Kein Tierschutzbewusstsein
4. Überpopulation
5. Tiertransporte
6. Hunger
7. Keine Tierschutzgesetze
8. Misshandlungen
9. Krankheiten
10. Wilderei

Den Antworten kann man entnehmen, dass für die Haustiere insbesondere die streunenden Hunde und Überpopulationen ein kaum zu bewältigendes Tierschutzproblem darstellen. Bei den Nutztieren sind Tiertransporte und Schlachtungsmethoden vielfach genannt. Bei den Wildtieren ist die Nummer eins Wilderei. Oft sei auch ein fehlendes Tierschutzbewusstsein problematisch mit der Folge, dass Tiere oft misshandelt werden. Dies liegt nach Angabe der Befragten auch daran, dass es in den meisten befragten Ländern keine Tierschutzgesetzgebung gibt. Wir fragten, wie denn die Teilnehmer das Tierschutzbewusstsein der Tierärzte im Land einschätzen. Hierbei gaben 42 % an, dass Tierärzte nur rudimentäres Tierschutzbewusstsein haben. 36 % schätzten dies als mittel ein

und nur 18 % als gut wobei sehr gut keiner der Befragten geantwortet hat. Für uns ein klares Zeichen, den Tierschutz aus tiermedizinischer Sicht in den Fokus zu rücken.

3. Anhang: Länder, die an der Umfrage teilgenommen haben

Ägypten	Kosovo
Albanien	Libanon
Argentinien	Liberia
Äthiopien	Madagaskar
Bangladesch	Malawi
Bolivien	Mexiko
Bosnien und Herzegowina	Mosambik
China	Namibia
Costa Rica	Pakistan
Dominica	Palästinensische Gebiete
Dominikanische Republik	Panamá
Ecuador	Peru
Gambia	Philippinen
Guatemala	Sambia
Indien	Serbien
Indonesien	Sri Lanka
Irak	Südafrika
Iran	Thailand
Jordanien	Türkei
Kap Verde	Uganda
Kambodscha	Ukraine
Kenia	Vietnam